

Pädagogische Konzeption



FAMILIENZENTRUM  FAMILIENZENTRUM
NRW ST. MAURITIUS

Bergstraße 29

59394 Nordkirchen

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort des Pfarrers**
2. **Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit**
3. **Unsere Einrichtung stellt sich vor**
4. **Unsere Betreuungsformen**
5. **Betreuung – Erziehung – Bildung**
6. **Religionspädagogische Arbeit**
7. **Bewegungsräume - in Bewegung sein**
8. **Garten und Tierprojekte**
9. **Alltagsintegrierte Sprachbildung**
10. **Musikalische Früherziehung**
11. **Gesunde Ernährung / Mittwochsfrühstück**
12. **Betreuung von Kindern unter 3 Jahren**
13. **Inklusion – gemeinsame Erziehung von Kindern mit Beeinträchtigung und ohne Beeinträchtigung**
14. **UN-Kinderrechtskonvention
Übereinkommen über die Rechte des Kindes
Sexualkonzept**
15. **Partizipation**
16. **Familienzentrum**
17. **Beschwerdemanagement**
18. **Elternarbeit**
19. **Öffentlichkeitsarbeit**

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Qualitätsmanagement-Handbuch		Familienzentrum St. Mauritius
4. Konzeption	Version: 1.1	Seite: 3/38

1. Vorwort des Pfarrers

Liebe Eltern, liebe an unseren Kindergärten Interessierte!

Vor Ihnen liegt die neugeschriebene Konzeption für unsere Kindertagesstätten St. Mauritius. Darin finden Sie all das beschrieben, was der Leitung und dem Mitarbeiterteam, was aber auch mir als Pfarrer und unserer katholischen Pfarrei St. Mauritius am Herzen liegt, wenn es um unsere Kinder geht. Es ist nicht nur eine blanke Tätigkeitsbeschreibung, sondern dahinter steckt das Bemühen, für die Kleinen unserer Gemeinde ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich entfalten können und ihre Kräfte und Fähigkeiten geweckt und gefördert werden. Die Arbeit geschieht auf dem Hintergrund der christlichen Trägerschaft und soll so jedem Kind, welches unsere Kindertagesstätten besucht, auch etwas vermitteln von unserem Glauben an Gott. Wir beten gemeinsam, feiern die Feste des katholischen Kirchenjahres und lernen Gottes Schöpfung wertschätzen. Unsere Einrichtungen werden auch von Familien anderer Religionszugehörigkeit besucht. In der Gemeinschaft erleben und praktizieren wir ein christliches Miteinander, Vertrauen, Nächstenliebe und Toleranz. Diese Konzeption dient nicht nur zur Information, sondern soll uns allen eine Grundlage zur Überprüfung der pädagogischen Ziele, der behandelten Themen und der Rahmenbedingungen sein. So sind wir Ihnen dankbar für Anmerkungen, Ideen und Rückmeldungen und freuen uns über jede konstruktive Kritik.

Ich wünsche den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten ein gutes fruchtbares Arbeitsklima und allen Kindern und Familien einen Ort, wo sie sich wohlfühlen und ein Stück Leben miteinander lernen können.

Ich grüße Sie herzlich
Gregor Wolters, Pastor

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

2. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Wir, als Kindertageseinrichtung arbeiten auf der Grundlage des Kinderbildungsgesetzes dem „Guten Kitagesetz“ vom 01.01.2019. Das Gesetz setzt die Vorgaben des Bundes um, die mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz und dem Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz in das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) aufgenommen wurden.

Die Förderung und Bildung von Kindern sollen ebenso verbessert werden, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit dem ersten KiBiz Änderungsgesetz 2011 wurden Korrekturen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen herbeigeführt. Genannt seien hier

- die neu eingeführte Pauschale für unter-3-jährige Kinder, um einen besseren Personalschlüssel zu ermöglichen
- die Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte der Eltern wurden erweitert
- die Interessen der Kinder mit Behinderungen wurden stärker berücksichtigt und die Finanzierung wurde verbessert
- für das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung wurde die Elternbeitrags-freiheit eingeführt.

Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor



Die katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Mauritius blickt auf eine fast 50-jährige Geschichte in Nordkirchen zurück. Tradition und Fortschritt haben hier ihren festen Platz. Die Einrichtung liegt zentral an der Bergstraße und zugleich Wald nah am Sternbusch.

Träger ist die katholische Kirchengemeinde St. Mauritius.

Unsere Einrichtung verfügt über

- Gruppentyp I (Kinder im Alter von 2-6 Jahren)
- Gruppentyp II (Kinder im Alter von 1-3 Jahren)
- Gruppentyp III (Kinder im Alter von 3-6 Jahren)

Die Räumlichkeiten

Die Kita St. Mauritius verfügt über eine große Eingangshalle, eine Turnhalle, ein weitläufiges Außenspielgelände, einen Gruppenraum für die U2 Kinder, einen Schlafraum, einen Schlafgruppenraum für die U3 Kinder, 2 Funktionsräume, einen Rollenspielbereich und 2 Nebenräume.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters



Datum:

Erstellt:

Geprüft:

Freigegeben:

15.04.2020

Monika Hülsbusch

Regina Ahlefelder

Pfarrer Gregor Wolters



Unsere Eingangshalle ist geräumig. Dort ist auch das Kinderrestaurant eingerichtet.



Im Laufe des Vormittags treffen sich dort die „Kleinen Forscher“, die „Abenteurer“ und die „Sprungbrettkinder“ zum Frühstück.

Die „Kleinen Entdecker“ haben einen eigenen Tagesablauf, sie frühstücken gemeinsam in ihrem Gruppenraum.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Die Halle wird vielfältig genutzt

- für Sing- und Bewegungsspiele mit allen Kitakindern
- für altersgleiche und altersgemischte Angebote
- für Gottesdienste, Feste und Elternveranstaltungen
- für das Frühstück, das Mittagessen und den Nachmittagsimbiss

Die Informationstafeln im Eingangsbereich sind Treffpunkt für Eltern während der Bring- und Abholzeiten.

Auch die Bewegungshalle ist geräumig und wird täglich als Sportraum genutzt. Im unteren Geschoss der Einrichtung befinden sich Mitarbeiter- und Therapieraum für Logopädin, Ergotherapeutin und Räume für Veranstaltungen und Kurse des Familienzentrums.

Im Rahmen des Familienzentrums wird dieser Raum auch für die Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle und der Frühförderung genutzt. Entsprechende sanitäre Anlagen sind vorhanden.

Das großzügiges Außenspielgelände, wurde 1995 und 1996 erweitert und ergänzt das Raumangebot.



Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

4. Unsere Betreuungsformen

In der katholischen Kindertageeinrichtung St. Mauritius werden vier verschiedene Betreuungsformen angeboten

- 25 Stunden (vormittags) von 7:00-12:00 Uhr (ohne Mittagessen)
- 35 Stunden (geteilt) von 7:00-12:00 Uhr und von 14:00-16:00 Uhr (ohne Mittagessen)
- 35 Stunden (im Block) von 7:00-14:00 Uhr (mit Mittagessen)
- 45 Stunden (ganztags) von 7:00-16:00 Uhr (mit Mittagessen)

Die Kinder sind in altersspezifische Gruppen aufgeteilt

u2 Kinder unsere „Kleinen Entdecker“

u 3 Kinder „Kleine Forscher“

Kinder mit 4 und 5 Jahren sind die kleinen und die großen „Abenteurer“

Und die Kinder, die im Sommer eingeschult werden die „Sprungbrettkinder“

Die Stundenbuchung können die Eltern bei der Anmeldung Ihres Kindes wählen. Wir bemühen uns die Wünsche zu berücksichtigen. Der Bedarf wird für jedes Kitajahr abgefragt. Ein Buchungswechsel innerhalb des Kitajahres ist nur bedingt möglich.

Für das Mittagessen fällt momentan ein Kostenbeitrag von 3,20 Euro pro Essen an und für das Frühstückbuffet 10,00 Euro monatlich.

Unsere besonderen Betreuungsformen

Die Betreuung unter drei Jahren

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder ab dem ersten Lebensjahr.

Notfallbetreuung für Kinder von 2 Jahren – 10 Jahren

Als Familienzentrum stehen wir Familien in Notsituationen und im Einzelfall, nach Beratung im Rat der Tageseinrichtung, im Rahmen einer kurzfristigen Überbrückung mit unserem Angebot zur Seite.

Dieses Angebot gilt für alle Familien der Gemeinde Nordkirchen.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Inklusion

Gemeinsame Erziehung von Kindern mit Beeinträchtigung und ohne Beeinträchtigung

Unser Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist primär für unseren Kindergarten der Ortsteil Nordkirchen, insbesondere besuchen uns Kinder aus den umliegenden Wohngebieten.

5. Betreuung - Erziehung - Bildung

Unser wichtigstes Ziel für das tägliche Miteinander ist, dass die Kinder gerne kommen und sich wohl fühlen.

Ein Kind, das sich angenommen und geborgen fühlt, erkundet seine Umwelt mit großem Interesse.

Das möchten wir erreichen indem wir

- die Kinder als eigenständige Persönlichkeit sehen
- den Kindern sinnvolle Regeln geben, die Sicherheit und Orientierung schaffen
- den Kindern Freiräume bieten, um eigene Erfahrungen zu machen
- und ein Umfeld schaffen, das ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen ermöglicht

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Interessen, seine Bedürfnisse, seinen Entwicklungsstand und seine Lebenssituation mit. Sie sind Basis für unser pädagogisches Handeln und Planen.

Das Spiel der Kinder ist von zentraler Bedeutung. Es ist in allen Bildungsbereichen das Fundament für selbstbestimmtes Lernen, Entdecken und Forschen. Wir geben Zeit und Raum für dieses Spiel. Freiräume für Selbstbildungspotenziale wecken und fördern die Lernfreude und ermöglichen den Kindern spielend zu lernen und lernend zu spielen.

Unterschieden wird in der Arbeit mit unseren Kindern die selbstbestimmte und die angeleitete Beschäftigung.

Freispiel in unserer Einrichtung

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

- Das Kind wählt Spielmaterial, Spielpartner, Spieldauer und Spielzeit innerhalb von gegebenen Grenzen und Regeln frei
- Das Kind hat Freiräume zum Ausprobieren, Entdecken und Experimentieren.
- Es kann im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten.
- Das Kind lernt mit Konflikten eigenverantwortlich umzugehen.
- Es kann vielfältig kreativ aktiv sein.
- Das Kind lernt Eigenständigkeit und soziales Verhalten: Kontakte knüpfen, sich durchsetzen, nachgeben, Gruppen- und Spielregeln beachten, Rücksicht nehmen, den anderen helfen, teilen, Freundschaften schließen und Spaß am gemeinsamen Spiel erleben.
- Das einzelne Kind oder eine Kleingruppe wird durch angeleitete Beschäftigungsangebote der Erzieherin gezielt gefördert.

Die Rolle der Erzieher als Begleiter

- beobachtet des Spielverhaltens
- beobachtet die sichtbar werdenden Fähigkeiten und Fertigkeiten
- beobachtet die Sprachentwicklung
- beobachtet die Interaktionen in der Gruppe
- regt zu neuen Spielprozessen an
- bietet Unterstützung zu Konfliktlösungen
- fördert in Kleingruppen durch gezielte Angebote

Angeleitete Tätigkeiten

Angeleitete Tätigkeiten werden als Einzelförderung, als Arbeit mit Kleingruppen und in der Gesamtgruppe durchgeführt.

Das einzelne Kind oder die Kleingruppe wird durch angeleitete Beschäftigungsangebote der Erzieherin gezielt gefördert.

Die angeleiteten Beschäftigungen unterscheiden sich von ihrer Zeitdauer und Thematik. Sie umfassen die pädagogisch gestaltete Auseinandersetzung in Projekten, bei Exkursionen und durch Aktionen.

Das geplante Angebot ist themen- und zielorientiert.

Methodisch eingesetzt werden

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

- Gespräche
- Bilderbücher – Märchen – Geschichten
- Liedeinführungen
- Sing- und Spielkreise
- Sinnesübungen
- Kochen – Backen
- Experimente
- Naturerfahrungen – Spielen im Wald – Gärtnern
- Tierprojekte
- Bewegung und Rhythmik
- Sprachbildung
- Religionspädagogische Angebote
- Instrumente und Tanz
- Bildnerisches Gestalten
- Rollenspiele

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns am christlichen Menschen- und Gottesbild, stärken und unterstützen die Eigenständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Entfaltung der geistigen, sozialen und körperlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes.

Die Kinder werden auf vielfältige Weise ganzheitlich angeregt. Wir legen Wert auf eine Erziehung zur wertschätzenden Haltung, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Religion.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern möchten wir

- ihr Vertrauen stärken
- ihnen Geborgenheit und Aufmerksamkeit geben
- ihre Persönlichkeit achten
- ihr eigenständiges Denken und Handeln unterstützen
- ihr Sozialverhalten anregen
- ihre Neugierde wecken
- ihre Sensibilität für die Umwelt stärken
- ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken
- ihnen den christlichen Glauben näherbringen
- ihnen Gemeinschaft und Toleranz vermitteln
- ihre Kreativität fördern und sie zur Selbstverwirklichung ermutigen

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

- ihre Selbstbildungspotenziale herausfordern
- ihnen Freude am Leben in einer Gruppe wecken
- ihnen helfen Unsicherheiten zu überwinden
- ihnen die Welt „begreifbar“ machen und ihre Entdeckerfreude unterstützen
- ihre Konzentration und Ausdauer fordern

6. Religionspädagogische Arbeit

Wir sind eine, der drei katholischen Kindertageseinrichtung unserer Kirchengemeinde St. Mauritius. Wir sind der Meinung, dass Kinder ein Recht auf religiöse Erziehung haben. Sie ist ein wichtiges Element zur Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Die Hinführung zur christlichen Glaubenswelt ist in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit durch Lieder, Gebete, Rituale, Feste und christliche Symbole gegenwärtig. Feste des Kirchenjahres und besondere Ereignisse werden mit Impulsen für die Kinder und Eltern anschaulich gemacht. In allen Räumen hängen kindgerechte Kreuze.

Ein Bibelkoffer, mit „Osterkerze, Kinderbibel und Kett – Materialien stehen Mitarbeiterinnen und Eltern zur Verfügung

Die Dinge werden eingesetzt, um anschaulich religiöse Geschichten zu vermitteln.

Religionspädagogischen Angebote finden in Kleingruppen, den Altersgruppen und auch mit allen Kitakindern statt.

Ein besonderes, immer wiederkehrendes Thema ist die „Schöpfung“. Durch den Jahresrhythmus, durch Feste / Rituale im Kirchenjahr fühlen wir uns der Schöpfung ganz nahe und möchten es für die Kinder erlebbar machen

Die Vermittlung religiöser Inhalte geschieht über

- das Erzählen biblischer Geschichten
- das Einbeziehen konkreter Lebenserfahrungen
- das Gebet zu den Mahlzeiten und anderen alltäglichen Anlässen
- die Vorbereitung auf die christlichen Feiertage
- die Feier von Gottesdiensten im Rahmen unserer Projektarbeiten, zu Kindergarten- und Kirchenfesten
- die Begleitung familiärer Anlässe wie Geburt, Taufe, Hochzeit, Krankheit und Tod
- das Kennenlernen, Staunen, Achten und Schützen der Schöpfung
- das gemeinsame Singen religiöser Lieder
- Besuche in unserer Kirche
- Besuche durch den Pfarrer / Pastoralreferentin

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

- Den Kontakt mit anderen Religionen ermöglichen

Wichtige Ziele dabei sind

- den Anfang einer Beziehung der Kinder zu Gottes Wort zu geben
- den Kindern die Möglichkeit eröffnen, sich im Alltag Gott anzuvertrauen, mit ihm zu sprechen, ihm zu danken und Gefühle auszudrücken
- die Kinder sollen erfahren, dass jedes und jeder seinen Platz in Gottes Schöpfung hat und lebens- und liebenswert ist.
- sie sollen erleben, dass alles Leben von Gott ausgeht, dass er sich um seine Geschöpfe kümmert, dass jeder angenommen und geliebt wird, wie er ist, und dass wir alle geborgen sind
- wir wollen den Kindern ermöglichen, am Leben der Gemeinde teilzunehmen und in eine kirchliche Gemeinschaft hineinzuwachsen.
- sie sollen wahrnehmen, dass Vergebung und Neuanfang für ein gutes, friedliches Zusammenleben unerlässlich sind.

Auch unserem Team gibt der christliche Glaube Hoffnung und Zuversicht. Die Mitarbeiterinnen verfügen über religionspädagogische Kompetenzen und werden durch das Pastoralteam unserer Gemeinde unterstützt.

Den Familien anderer Glaubensgemeinschaften, Religionen und Weltanschauungen begegnen wir offen mit Respekt und Toleranz.

7. Bewegungsräume - in Bewegung sein

Die Lebenssituation der Kinder in Bezug auf ihr Bewegungsverhalten hat sich auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen entschieden gewandelt.

Das zeigt sich auch darin, dass die Kinder weniger Spiel- und Bewegungsräume vorfinden, um ihre spontanen Bedürfnisse gefahrlos auszuleben.

Bewegungsmöglichkeiten sollten sehr vielfältig und komplex sein.

In der Bewegung erfahren die Kinder ihren eigenen Körper, ihre Handlungs- und Planungskompetenz und eigene Entwicklungsschritte. In der Bewegungsaktivität vollzieht sich Wahrnehmung über Augen, Ohren, Tastsinn und Gleichgewichtsorganen.

Tägliche Körper- und Bewegungserfahrungen sind positive Entwicklungsanreize, die weit mehr als nur motorische Grundfähigkeiten fördern. Alle Bewegungsangebote sollten die Eigenaktivitäten der Kinder anregen und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten umsetzen. Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes durch Bewegung steht im Vordergrund.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Wir legen Wert darauf, die Bewegungsfreude der Kinder zu erhalten und ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden.

Unsere Tageseinrichtung bietet vielfältige Möglichkeiten der Bewegungsförderung in unseren Räumen und dem naturnah angelegten Außengelände.

Die Bewegungshalle

Die Bewegungshalle ist ein wichtiger Bildungsbereich, der den Kindern täglich zur Verfügung steht und von mindestens einer pädagogischen Fachkraft betreut wird. Es gibt Bewegungsmaterial wie Holzreifen, Bälle, Seile, Matten und Turnkästen.

Der Raum wird täglich für Bewegungsspiele, Baustellen oder Bewegungslandschaften genutzt. Bei der Bewegungsbaustelle haben Kinder die Möglichkeit selbständig mit zu gestalten. Der Umgang mit den Materialien bietet vielfältige, grobmotorische Möglichkeiten, balancieren, rutschen, schwingen, klettern, federn, hinaus-, hinüber-, hinabsteigen, hüpfen und springen. Diese Erfahrungen schaffen Bewegungsfreude und vermitteln zunehmend Sicherheit.

Die Kinder suchen sich aus dem vorhandenen Angebot die Tätigkeit, die ihrem Entwicklungsstand entspricht.



Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Das Außenspielgelände

Das Außenspielgelände mit vielen Spielgeräten hinter dem Kitagebäude ist besonders groß. Durch seine ruhige Lage und dem alten Baumbestand sehen wir das Gelände als Lebensraum und Bewegungsraum der Natur.



Reichlich Platz und vielfältige Möglichkeiten sind zum Rennen, Ballspielen, Klettern, Radfahren, Hangeln, Rutschen, Schaukeln, Balancieren, zum Matschen, Spielen im Sand und zum Genießen von Sonne und Schatten geboten.

Zum Bauen auf dem Spielplatz stehen den Kindern Bretter, dicke Äste und Baumabschnitte zur Verfügung.

Spielhäuschen an verschiedenen Standorten sind beliebte Verstecke und bieten Rückzugsmöglichkeiten, um unbeobachtet, allein oder in kleinen Gruppen zu spielen. Die Schattenplätze unter den hohen Bäumen sind beliebt zum Versammeln, Vorlesen und Erzählen.

Durch die erweiterten Spielmöglichkeiten im Sandbereich, durch einen Wasserlauf und Baubuden haben die Kinder die Möglichkeit neue Erfahrungen mit natürlichen Materialien zu sammeln und im Spiel zu entdecken.

Datum:

15.04.2020

Erstellt:

Monika Hülsbusch

Geprüft:

Regina Ahlefelder

Freigegeben:

Pfarrer Gregor Wolters

Im Wald



Der nahe gelegene Schlosspark gehört schon immer zum erweiterten Erlebnisraum und ist schnell zu erreichen. Auch der angrenzende Wald bietet eine Fülle von natürlichen Bewegungsmöglichkeiten.

Der Bewegungsdrang der Kinder kann selbstverständlich ausgelebt werden. Der Aufenthalt draußen – ohne räumliche Begrenzung - hilft freiwerdende Kräfte zu nutzen und regt alle Sinne an.

Im Wald können wir

- über kleine Gräben springen,
- auf Baumstämmen balancieren,
- den Waldboden unter den Füßen spüren,
- Baumrinden ertasten,
- den Vogelstimmen lauschen

Der Wald bietet auch die Möglichkeit Ruhe zu erfahren und Entspannung zu genießen. Diese Erfahrungen sind für uns eine sinnvolle Erweiterung zu den gewohnten Bewegungsangeboten im Kindergarten.

Einmal jährlich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den Lebensraum Wald in Form bei Waldtagen ganzheitlich zu erleben.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

8. Gartenprojekte

Säen, pflanzen, pflegen und ernten können die Kinder im Gemüsegarten und den Obstbäumen auf dem Gelände. Die Kinder erleben das Wachsen und Werden und vollziehen die eigene Ernte



Viele kleine Tiere unter und über der Erde gibt es wahrzunehmen.



Am frühen Vormittag ist das Beobachten unterschiedlicher Vögel möglich, Eichhörnchen werden manchmal so zutraulich, dass sie Futter von den Außenfensterbänken holen. Nistkästen laden Vögel zum Nestbau ein. Im Insektenhotel fühlen sich allerlei Krabbeltiere und Bienen wohl. Auch unsere kleinen Beete, mit insektenfreundlichen Pflanzen, bieten den kleinen Krabbeltieren einen Rückzugsort und den Kindern die Möglichkeit eine Vielzahl an Insekten zu beobachten. Unsere kleine „Naturbelassene Rasenfläche“ mit Steinhäufen und Totholz lädt zum Verweilen und Entdecken ein.

Immer wieder werden in unserer Tageseinrichtung verschiedene Tierprojekte durchgeführt. So war die Glucke Leni bei uns zu Gast und wir konnten die Entwicklung vom Ei zum Küken ebenso wie Entwicklungsverläufe von Kaulquappen und Schmetterlingslarven erlebt werden.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

9. Alltagsintegrierte Sprachbildung

„Das menschlichste, was wir haben, ist die Sprache und wir haben sie, um zu sprechen.“

(Theodor Fontane 1819-1898)

Die wichtigsten Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation ist für uns ein verlässlicher Beziehungsaufbau. Wir möchten die Kinder in all ihren Belangen ernst nehmen, wertschätzen, achten und akzeptieren.

Die Sprachbildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess.

Durch die pädagogische Arbeit und Pädagogen, als Sprachvorbilder, wird der Prozess des Spracherwerbs täglich gefördert.

Die Sprache im Kitaalltag, wird durch

- sprachliche Vorbilder
- authentisches Verhalten den Kindern gegenüber
- Zeit/Raum zum Spielen und Kommunizieren
- eine sprachanregende Umgebung und geeignete Materialien
- das Einbeziehen in die Alltagsplanung
- genügend Zeit zum Zuhören und Aussprechen lassen
- Aufmerksam- und Achtsamkeit

Bei Kindern unter 3 Jahren ist die Sprachbildung besonders von Bedeutung. Nonverbale Kommunikationsmerkmale, wie Mimik, Gestik, Körperhaltung, Klangfarbe der Stimme finden Beachtung.

In diesem Alter geht es überwiegend darum, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und jegliche Form nonverbaler Kommunikation zu stärken.

Um in unserer Kindertageseinrichtung alltagsintegrierte Sprachbildung zu ermöglichen

- lesen wir den Kindern regelmäßig vor
- gibt es Bilderbuchbetrachtungen im Dialog
- singen, tanzen und bewegen wir uns
- werden Klanggeschichten erarbeitet
- Fingerspiel- und Liederrunden angeboten
- gibt es Reime und Gesichte, Sprach- und Lauschspiele
- wird handlungsbegleitend mit den Kindern gesprochen
- Traum- und Fantasiereisen angeboten und
- gibt es vielfältige Gelegenheiten sich in Rollenspielen zu erleben

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen

Mit BaSiK wurde von der Forschungsstelle „Bewegung und Psychomotorik“ ein neues Verfahren zur Feststellung der Sprachentwicklung konzipiert.

Es handelt sich um ein Verfahren, das eine begleitende Beobachtung der Sprach- und Sprechentwicklung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht.

Die Beobachtung erfolgt in alltäglichen Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines jedes Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Der Sprachentwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern wird besondere Beachtung geschenkt.

Aus den Beobachtungsergebnissen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Es handelt sich hierbei um konkrete Spielideen und Vorschläge, die den pädagogischen Fachkräften als Anregung dienen sollen.

Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter 3 Jahren und einer für Kinder über 3 Jahren vor.

Eine spezielle Schulung der Fachkräfte ist Voraussetzung und wurde von allen pädagogischen Mitarbeitern absolviert.

10. Musikalische Früherziehung

Musizieren unterstützt nachweislich die gesamte Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit und Intelligenz der Kinder. Diese Sichtweise wird wissenschaftlich bestätigt. Musizieren gilt als ausgezeichnetes Mittel zur Entwicklung des Gehirns. Musik wirkt ganzheitlich, macht Freude und fördert durch das positive Erleben die Motivation zu lernen. Darüber hinaus steht die musikalische Bildung in unmittelbarem Zusammenhang mit der Förderung sozialer Kompetenz.

Das Musizieren wirkt sich konkret vor allem auf folgende Entwicklungs- bzw. Bildungsbereiche aus

- Sprache
- Motorik
- Mathematik
- Naturwissenschaften
- emotionale und soziale Stärkung

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Umsetzung in der Praxis

- Alte und neue Lieder mit unterschiedlichen Stimmungen und Rhythmen (Volkslieder, Märchenlieder, Jahreszeitenlieder, religiöse Lieder...)
- Kniereiterlieder für die jüngeren Kinder
- Liedbegleitung mit Instrumenten
- Bewegungslieder, selbst gesungen oder mit CD
- Tanzen
- Klanggeschichten
- Instrumente bauen
- Rhythmisches Sprechen

11. Gesunde Ernährung

Die Gesundheitserziehung ist aus der gesellschaftspolitischen Diskussion nicht mehr weg zu denken. Die Folgen falscher Ernährung und mangelnder Bewegung sind bei Kindern und Erwachsenen deutlich.

Gesundes Essen und Trinken sind wichtig für die körperliche, geistige Entwicklung und die Leistungsfähigkeit unserer Kinder. Immer mehr Kinder essen zu viel, zu süß und zu fett. Das zeigt eine Langzeitstudie des Forschungsministeriums für Kinderernährung. Die Folgen von Ernährungsfehlern und Bewegungsarmut sind offensichtlich. Übergewicht ist die häufigste ernährungsbedingte Gesundheitsstörung bei Kindern geworden.

Ernährungserziehung und frühzeitiges Einüben ausgewogenen Essverhaltens sind zentrale Bestandteile der Gesundheitsförderung im Elternhaus, in der Kindertageeinrichtung und der Schule. Die Kinder lernen, dass Zubereitung Freude macht und gesundes Essen wichtig ist.



Seit 2006 gehört die Ernährungsbegleitung und das Frühstück im Kinderrestaurant zu unserem Konzept. Die Vorbereitung, Herstellung und das Frühstück finden täglich statt. Die Kinder helfen bei allen Tätigkeiten und werden erfahrener im Umgang mit

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Qualitätsmanagement-Handbuch		Familienzentrum St. Mauritius
4. Konzeption	Version: 1.1	Seite: 22/38

Lebensmitteln. Getreide aus biologischem Anbau, Obst der Saison, Milchprodukte, Nüsse und andere Zutaten bilden die Grundlage für unser Frühstück. In diesen Herstellungsprozess werden die Kinder von Anfang an mit einbezogen. Wir holen das Getreide von der Mühle, mahlen in unserer Getreidemühle aus den Körnern Mehl oder Schrot, wiegen, mengen, mischen, kneten den Teig und backen schließlich duftende Brötchen und Brote.

Unsere Kinder erleben Freude am Essen, am Genießen, an der Nahrungszubereitung und können alle diese Dinge sinnlich begreifen.
Eltern werden einbezogen und informiert durch

- aktuelle Informationen zum Frühstück
- besondere Rezepte
- Informationen vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Frühstückcafé Eltern und Kinder frühstücken gemeinsam, Eltern probieren unser Frühstück
- Backen / Kochen mit Eltern und Kindern

12. Betreuung von Kindern unter 2 und 3 Jahren

Unsere Einrichtung bietet seit dem 01.08.2006 den Gruppentyp I (2-6 Jahre) an. In dieser Gruppenform werden 20 Kinder betreut.

Seit dem 01.08.2013 gibt es auch die Gruppe der kleinen Entdecker mit 10 Kindern im Alter von 1 – 3 Jahren, die ihre ersten Kitaerfahrungen sammeln.

Damit sich die Jüngsten in unserer Einrichtung wohl fühlen, integrieren, von den Angeboten profitieren, sich Kompetenzen aneignen und ihrer Fähigkeiten bewusstwerden können, erfüllen wir folgende Voraussetzungen

- wir schaffen individuell für jedes Kind eine Eingewöhnungszeit nach dem Berliner Modell
- wir unterstützen ihre ersten Kontaktaufnahmen zu Spielpartnern und Freunden
- wir schaffen eine anregungsreiche Lernumgebung und aktive Entwicklungsbegleitung
- wir bieten Freiräume für eigene Bedürfnisse und Interessen
- wir unterstützen das Kind in seiner Kommunikationsfähigkeit, reagieren auf nonverbale Signale und fördern die Sprachentwicklung

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Die Eingewöhnungsphase

In der Eingewöhnungszeit wird für das Kind der Grundstein für eine positive Kitazeit gelegt und Eltern eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit angeboten. Uns ist dabei wichtig, dass die ersten Eingewöhnungstage mit Eltern und Kindern gemeinsam stattfinden.

In den ersten Tagen besuchen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung für etwa eine Stunde. Während dieser Zeit wird kein Trennungsversuch unternommen. In den folgenden Tagen verlängert sich der Besuch kontinuierlich und wird individuell nach Absprache mit der Bezugserzieherin gestaltet.

Wichtig ist, dass die Tage aufeinander folgen und der Besuch zur gleichen Zeit stattfindet, denn Kontinuität gibt Vertrauen.

Die Eltern nehmen während dieser Zeit eine eher passive Rolle als „sicheren Hafen“ ein. Damit signalisieren sie in erster Linie Verlässlichkeit. In dieser Phase kann die Bezugserzieherin durch Spielangebote und Zuwendung Kontakt aufnehmen.

Ab Mitte der zweiten Eingewöhnungswoche, beginnt ein erster Trennungsversuch. Dabei bleibt die Bezugsperson kurze Zeit in einem anderen Bereich der Einrichtung.

Im weiteren Verlauf verlängert sich der Trennungszeitraum.

Die Eingewöhnungsphase betrachten wir als abgeschlossen, wenn das Kind bei den Trennungsversuchen zufrieden bleibt und sich, wenn nötig, trösten lässt.

Der Tagesablauf

Für Kinder sind ein strukturierter Tagesablauf und beständige Rituale wichtig. Besonders den jüngsten Kindern geben sie Halt und Sicherheit.

Tagesablauf für Kinder von 2-6 Jahren

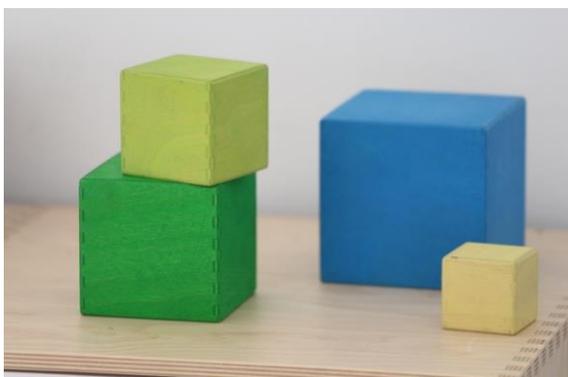
- Offenes Frühstück im Kinderrestaurant
- Freispiel und/oder themenbezogene pädagogische Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen
- Mittagessen für die Übermittagskinder
- Leisezeit für alle Kinder mit der Möglichkeit sich auszuruhen oder auch einzuschlafen
- projektbezogene Nachmittagsangebote

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Tagesablauf für die Kinder unter drei Jahren

- individuelles Ankommen
- Begrüßungslied, Morgenkreis
- gemeinsames Frühstück in der Gruppe
- Freispiel und entwicklungsspezifische Angebote
- gemeinsames Mittagessen
- Schlafzeit
- offenes Freispiel

Aus Klein wird Groß, unsere Übergangsgruppe die „kleinen Forscher“



Nach den Sommerferien startet eine neue Übergangsgruppe für unsere 2-jährigen Kinder.

Diese Übergangsgruppe bieten wir an, um altersgerechte Angebote, Spielmaterial und Impulse für die Kinder unter drei Jahren anzubieten und den Übergang zum offenen Spielbereich der älteren Kinder schrittweise und entwicklungsgerecht zur ermöglichen. Die Kinder frühstücken um 9.00 Uhr als kleine Gruppe im Kinderrestaurant, wo sie bereits selbstständig für ihr Frühstück sorgen, Brote schmieren und Getränke eingießen. Nach dem Frühstück gibt es einen kurzen Morgenkreis mit Liedern, Spielen und Geschichten.

Im anschließenden Freispiel mit altersspezifischen Angeboten sind die Türen zum U3 – Bereich geöffnet und die Kinder können wählen, wo sie spielen möchten.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Qualitätsmanagement-Handbuch		Familienzentrum St. Mauritius
4. Konzeption	Version: 1.1	Seite: 25/38

Je nach Wunsch gehen einige auch schon in den Bereich der älteren Kinder.

Gleichzeitig finden Waldspaziergänge und Angebote in der Bewegungshalle statt. Zum Ausklang des Vormittags, gegen 11 Uhr, geht oft die gesamte Gruppe gemeinsam zu den „Großen“ oder entscheidet sich für das Spielen im Garten. Im U 3 – Bereich wird gegen 11.30 Uhr zu Mittag gegessen und Kinder, die müde sind können danach schlafen.

Langsam werden die Kinder so in den Ü 3 – Bereich der Älteren integriert. Sie lernen die dortigen Regeln, Kinder und Erzieher kennen, nehmen am großen Morgenkreis teil und finden neue Freunde.

13. Inklusion - gemeinsame Erziehung von Kindern mit Beeinträchtigung und ohne Beeinträchtigung

„Inklusion wird als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse aller Kinder, Jugendlicher und Erwachsenen eingegangen wird.“

Inklusion bedeutet, dass es keine Form der Ausgrenzung gibt, dass Barrieren für Sprache, Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder offen sind, auch für Menschen mit Beeinträchtigungen.

In unserer Kita ist es so, dass die inklusive Pädagogik auf der Akzeptanz eines jeden Kindes in seiner Besonderheit basiert.

Dabei werden wir geleitet vom christlichen Menschenbild und sind offen für alle Menschen.

Inklusion / Integration im Kitaalltag bedeutet für uns

- Beeinträchtigte und nichtbeeinträchtigte Kinder können in betreuter Umgebung Kontakte aufnehmen, sich auch außerhalb der Einrichtung treffen und Freunde werden.
- dass Eltern- und Familienkontakte aufgebaut und gepflegt werden.
- Verlässliche und liebevolle Zuwendung als Basis unserer Arbeit. Die Kinder wissen sich angenommen und sollen sich wohlfühlen. Es entstehen vertrauensvolle, soziale Beziehungen, die für alle Bildungsprozesse notwendig sind.
- Beim Spielen sammeln Kinder mit und ohne Beeinträchtigung Erfahrungen im Miteinander, gehen auf einander zu, lernen einander zu akzeptieren und zu achten.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

- Jedes Kind hat seine Persönlichkeit und muss als solche gesehen werden. Durch die Vielfalt unserer pädagogischen Angebote wird das einzelne Kind in seiner Entwicklung begleitet. Wir orientieren uns dabei an den Stärken und Entwicklungspotentialen der Kinder. Damit dies gelingen kann, schaffen wir Freiräume zum Ausprobieren, Forschen und Experimentieren. Wir ermöglichen eigene Lernwege und erweitern Selbstbildungspotenziale.
- Wir geben der emotionalen Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder Raum und greifen ihre Bereitschaft Hilfe anzunehmen und zu geben auf.
- Unsere vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, Turnhalle, Spielplatz und Wald fördern die Sinnes- und Bewegungserfahrungen der Kinder und stärken das Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Da unsere Einrichtung in unmittelbarer Nähe zur Kinderheilstätte, sind die Bürger des Ortes mit dem Thema Integration und Inklusion vertraut.

Menschen mit und ohne Beeinträchtigung leben selbstverständlich miteinander. Das zeigt sich durch gute Kontakte mit anderen Institutionen, zu Geschäften, Ärzten, Verwaltung und Schulen.

Schülern ortansässiger Schulen mit und ohne Förderbedarf, bieten wir die Möglichkeit berufsbegleitender Praktika.

Das Personal der Kindertageseinrichtung arbeitet mit externen Fachkräften zusammen. Bereits vorhandene Erfahrungen im Team erhalten Unterstützung durch die Fachberatung des Caritasverbandes, Fortbildungsangebote und einem aktiven Austausch in Arbeitskreisen. Ein besonderes Anliegen ist die Zusammenarbeit mit betroffenen Familien. Mit ihnen möchten wir durch regelmäßigen Austausch und informierende Gespräche das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes begleiten.

Die Zusammenarbeit mit Frühförderstelle und Therapeuten ist eine professionelle Grundlage der gemeinsamen Betreuung.

14. UN-Kinderrechtskonvention Übereinkommen über die Rechte des Kindes

Kindern ihr Recht zu geben ist eines der vorrangigsten Ziele, die Pädagogen mit ihrem Engagement verbinden.

Dabei beziehen wir uns auf die Kinderrechte, der Kinderrechtskonvention der UN. Deutschland hat am 5. April 1992 diese Konventionen unterzeichnet und sich damit verpflichtet, das Wohl der Kinder in allen betreffenden, politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen Vorrang zu geben.

Die einzelnen Bestimmungen der Kinderrechtskonvention lassen sich folgenden Bereichen zuordnen:

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

- den survival rights: Rechte, die das Überleben des Kindes sichern, wie das Recht auf Nahrung, Wohnen, medizinische Versorgung;
- den development rights: Rechte, die eine angemessene Entwicklung des Kindes garantieren, wie Erziehung, Spiel, Sport, Schule, Freiheit des Denkens, des Gewissens, der Meinungsbildung und der Religion
- den protection rights: Rechte, die das Kind vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und willkürlicher Trennung von der Familie schützen
- den participation rights: Rechte, die freie Meinungsäußerung und Mitsprache bei Vorgängen und Entscheidungen garantieren, die Kinder betreffen.

Die 10 wichtigsten Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention für katholische Kindertageseinrichtungen sind

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
2. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.
3. Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
4. Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.
5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
6. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
7. Kinder mit Behinderung und gesundheitlicher Beeinträchtigung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
8. Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
9. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
10. Jedes Kind hat das Recht, auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Diese Rechte wollen wir in unserem Haus gewährleisten.

Unsere Konzeption orientiert sich daran und definiert

- Rechte enden dort, wo Rechte anderer verletzt werden. Um dieses Zusammenspiel der Rechte zu gewährleisten, werden Grenzen gesetzt

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

und Regeln mit den Kindern erarbeitet. Diese ermöglichen Kindern und Erwachsenen in unserem Haus ein Stück Selbstständigkeit und die Wahrnehmung von Selbstbestimmung.

- Das Kind entdeckt sich und seine Umwelt durch Bewegung. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung für die Entwicklung des Kindes eine so bedeutende Rolle wie im Alter zwischen 1-6 Jahren. Bewegungserfahrungen kann das Kind in den vielfältigen Angeboten unserer Einrichtung sammeln.
- „Gefühle sind der Zustand der Seele“- Kinder lernen ihre Gefühle wahrzunehmen. Im Alltag wollen wir die Kinder anregen, Gefühle, wie z.B. Freude und Leid, Angst, Wut und Trauer bewusst wahrzunehmen und auszudrücken. Die Kinder sollen lernen, ihre Gefühle in der Gemeinschaft angstfrei auszuleben und zu verarbeiten

Zu den körperlichen Grundbedürfnissen eines Kindes gehören Nahrung, Schlaf, Hygiene und medizinische Versorgung.

Zur Erfüllung dieser Grundbedürfnisse bieten wir in unserem Kindergarten

- die Zubereitung eines gesunden Frühstücks gemeinsam mit den Kindern
- tägliches Frühstückscafé
- gesundes Mittagessen
- Zahnhygiene
- feste Ruhe- und Schlafzeiten
- Gesundheits- und Ernährungsberatung der Familien

Eine positive Haltung zur Natur hängt davon ab, in wie Naturbegegnung möglich wird. Wir legen Wert darauf, das Bewusstsein für Natur und Umwelt bei den Kindern zu wecken und unternehmen regelmäßig Ausflüge in Wald und Park.

Kinder brauchen von Geburt an eine liebevolle Zuwendung.

Unsere Kita ist ein Ort der Geborgenheit, damit sich Kinder wohl und sicher fühlen.

Wir sind zuverlässige Partner der Kinder und ihren Familien, die aufmerksam die individuelle Entwicklung der Kinder begleiten.

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs im Kindergarten, legen Eltern das gelbe Vorsorgeheft und den Impfpass des Kindes vor. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Ärzten, Therapeuten o.ä. ist, falls gewünscht, eine Selbstverständlichkeit.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Schulungen und Hygieneunterweisungen teil.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Kinder sind neugierig und möchten eigene Erfahrungen machen. Neugierde ist Voraussetzung für die Intelligenzentwicklung des Kindes. Die kindliche Neugierde wird in unserer Einrichtung durch eine anregungsreiche Umgebung und offene Aktionen in allen Bereichen des täglichen Lebens geweckt.

Der Mensch ist ein einzigartiges Wesen. Die grundlegenden Persönlichkeitsmerkmale bilden sich in der frühesten Kindheit heraus und werden durch die Umwelt geprägt. In unserer Einrichtung fördern wir die Entwicklung zu einer eigenständigen und selbst-verantwortlichen Persönlichkeit, indem wir Stärken fördern. Unsere Einrichtung besuchen Kinder verschiedenster Glaubensrichtungen. Jede Religion wird nach den Grundsätzen der Freiwilligkeit und Toleranz respektiert.

Das Sexualpädagogische Konzept

Unsere Kita soll für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich wohl fühlen. Sie sollen sich im Haus frei bewegen, die Räume individuell und auch ohne Erwachsene nutzen können.

Jüngere Kinder werden unterstützt, sich die Welt in der Kita zu entdecken.

Alle Kinder unserer Kita werden auf sensible und individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet. Dazu gehört auch die kindliche Sexualentwicklung.

Die Sexualerziehung ist Grundlage für eine ungestörte sexuelle Entwicklung und ein positives Körperbewusstsein.

Sie ist gleichzeitig ein wichtiger Baustein zur Prävention sexuellen Missbrauchs.

Nur wenn Kinder in der Lage sind ihren Körper wahrzunehmen und selbstbewusst zu handeln, können sie ihre Grenzen aufzeigen.

Das Sexualpädagogische Konzept spiegelt die Haltung der Kindertageseinrichtung wider. Durch unser Konzept wird eine gemeinsame Haltung deutlich die für alle Mitarbeiter/innen verbindlich ist.

Strukturen und Rahmenbedingungen zum fachlichen Umgang mit Nähe und Distanz, ein klarer Umgang mit Grenzüberschreitungen bei Kindern, Mitarbeitern und Eltern und Informationen aus Elterngesprächen, unterstützen die Maßnahmen zur Prävention.
(Ein ausführliches Konzept kann in der Kita eingesehen werden.)

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters



15. Partizipation.

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (§8 Kinder und Jugendhilfegesetz)

Kinder sind forschende und äußerst kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie setzen sich vom ersten Tag ihres Lebens an, aktiv mit der sozialen und materiellen Umwelt auseinander und fällen dazu Entscheidungen.

Kinder sollen hier in der Kita lernen, dass sie Entscheidungen selber treffen können, dass sie auch zwischen verschiedenen Alternativen eine Wahl haben und diese bewusst treffen. Wichtig ist, dass die Kinder als „Experten ihres eigenen Lebens“ ernst genommen und von den Erwachsenen als gleichwertige Partner angesehen werden.

Hier in der Kita haben die Kinder die Möglichkeit mit Ideen, Wünschen und Bedürfnissen aktiv im Alltag mit zu bestimmen.

Das geschieht unter anderem in der Freispielphase, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielkameraden oder den Spielbereich selbst wählen.

Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen, z.B. beim freien Frühstück/Mittagessen im Kinderrestaurant, wenn sie entscheiden, wann und mit wem sie zusammen essen möchten. Auch der Stuhlkreis bietet die Möglichkeit aktiv Entscheidungen mit einzubringen. Dies geschieht beim Auswählen des Spiels, über Mehrheitsbeschlüsse was wir am nächsten Tag machen möchten bis dahin, dass über Regeln der Gruppe gesprochen und reflektiert wird.

So bietet der Alltag im Kindergarten, auch schon bei den Kleinsten, Möglichkeiten der Partizipation.

Einmal wöchentlich findet das Kinderparlament statt. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Wünsche zu äußern und Ideen in den Kitaalltag einzubringen.

Kinder lernen, wenn sie mitbestimmen

- ihre eigenen Wünsche/Bedürfnisse kennen und nehmen diese bewusst wahr.
- Ihre Wünsche/Bedürfnisse und Anliegen verbal zu formulieren
- vieles zu hinterfragen.
- das gegenseitige Zuhören, Ausreden lassen erste Kommunikationsregeln einzuhalten

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Qualitätsmanagement-Handbuch		Familienzentrum St. Mauritius
4. Konzeption	Version: 1.1	Seite: 31/38

- eigene Entscheidungen, lernen Entscheidungen anderer zu respektieren und zu achten.

Aus allen diesen Punkten erschließt sich, dass die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung St. Mauritius in ihrer Entwicklung „wachsen“, selbständiger und selbstbewusster werden

Das Kinderparlament

Das Kinderparlament findet jeden Freitagvormittag statt und wird von einer Pädagogin geleitet.

Im Rahmen des Partizipationsgedankens haben hier die Älteren der „Mittelkinder“ und die Vorschulkinder die Möglichkeit ihre Ideen und Meinungen einzubringen und ihre Umgebung und ihren Alltag in der Kita mitzugestalten.

Im Parlament werden von den Kindern Probleme eingebracht, gemeinsame Lösungen gefunden, Wunschthemen abgestimmt und beschlossen, es wird diskutiert, zugehört und demokratisches Miteinander geübt.

Die Kinder bringen sich selbst und ihre Ideen und Vorstellungen zum Ausdruck und lernen ihre Meinung vor anderen zu vertreten.

Sie nehmen sich als wichtigen Bestandteil der Gruppe im demokratischen System wahr und machen erste Erfahrungen von Politik und deren Begrifflichkeit, z.B. Mehrheitsbeschluss, Debatte und Abstimmung.

An der Parlamentswand im Flur können sich Eltern und Besucher über die Interessensverteilung nach dem Vorbild der Sitzverteilung im Bundestag informieren und Beschlüsse und Neuigkeiten von den Kindern erklären lassen

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters



16. Familienzentrum

Unserer Einrichtung wurde 2008 das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen. Als Familienzentrum verfolgen wir diesen familienorientierten Ansatz verstärkt. Wir sprechen und bieten einen Lebens- und Lernraum für Kinder, die gesamte Familie und Gemeinde.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Babysitter - Vermittlung
- Tagespflege - Vermittlung
- Familienhilfe - Vermittlung
- Notfallbetreuung
(Ein Notfall ist gegeben, wenn die reguläre Betreuung plötzlich ausfällt, z.B. durch Krankheit oder andere unerwartet dringende Umstände).

Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Das Familienzentrum versteht sich als Partner der Eltern und hält mit Kooperationspartnern ein vielfältiges Angebot der Familienbildung bereit:

- Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen
- Religionspädagogische Elternarbeit
- Eltern – Kind – Projekte
- Elterncafé
- Angebote zur Gesundheit / Ernährung / Bewegung

Informationen über weitere Angebote im Umkreis liegen im Familienzentrum aus.

Unser Familienzentrum hat die Angebote zur Familienbildung und Erziehungspartnerschaft für die Gemeinde Nordkirchen geöffnet.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Beratung und Unterstützung

Das Familienzentrum bietet allen Familien durch das pädagogische Personal der Einrichtung und durch Kooperationspartner ein niederschwelliges Beratungsangebot.

Als Familienzentrum bieten wir in unserer Einrichtung folgende Sprechstunden an:

- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (1x im Monat)
- Frühförderstelle der Kinderheilstätte Nordkirchen (1x im Monat)

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und die Frühförderstelle der Kinderheilstätte Nordkirchen stellen über einen Aushang im Familienzentrum monatliche Beratungstermine zur Verfügung. Die Beratung findet im Familienzentrum statt. Eltern haben die Möglichkeit sich auch anonym anzumelden

Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Wir führen Vermittlungsgespräche zu Fachstellen, z.B. Ehe, Familien- und Lebensberatung, Schuldnerberatung und stellen bei Bedarf Kontakt zu Kooperationspartnern her. Die Tageseinrichtung verfügt ebenfalls über ein aktuelles Verzeichnis von Therapiestellen in Nordkirchen und Umgebung und über Angebote der Gesundheitsförderung.

Kindertagespflege

Eltern haben die Möglichkeit, die Tagespflege als Ergänzung zum ganztägigen Betreuungsangebot der Kindertagesstätte zu nutzen. Die Betreuung durch Tageseltern wird den individuellen Bedürfnissen der Familien angepasst.

Tageseltern können mit den von ihnen betreuten Kindern an Angeboten für Kinder und an Fortbildungsveranstaltungen im Familienzentrum teilnehmen.

Für den Übergang von der Tagespflege in die Tageseinrichtung bietet das Familienzentrum die Möglichkeit zur Hospitation und zur Teilnahme an einzelnen Angeboten. Hierzu werden die Tageseltern gezielt eingeladen.

Der Kooperationspartner „Familienbildungsstätte Lüdinghausen“ bietet in den Räumen der Familienbildungsstätte interessierten Frauen und Männern die Möglichkeit sich zu Tageseltern ausbilden zu lassen. Nach der Beendigung des Kurses erhalten die Teilnehmer ein gültiges Zertifikat, mit welchem sie sich beim Jugendamt des Kreises Coesfeld als Tageseltern bewerben können.

Die Vermittlung von Tageseltern erfolgt über das Familienzentrum und dem Jugendamt Kreis Coesfeld und bietet Hilfestellung und Informationen zum Thema Tagespflege an.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

Qualitätsmanagement-Handbuch		Familienzentrum St. Mauritius
4. Konzeption	Version: 1.1	Seite: 34/38

Den Tagesmüttern der Gemeinde Nordkirchen bieten wir Formen der Kooperation und Räumlichkeiten sich auszutauschen.

Um zielgerichtete Angebote für Familien entwickeln zu können wird jährlich eine Bedarfsabfrage durchgeführt.

Formen der Bedarfserfassung:

- Elternbefragung durch Elternfragebogen
- Elternbriefkasten
- Einbindung des Elternrates
- Informationen über den Sozialraum des Amt es für Arbeit und Soziales

Auf dieser Grundlage streben wir an, für Familien ein bedarfsgerechtes und verlässliches Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsangebot aufzubauen.

Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern ermöglicht ein wohnortnahes Bildungsangebot für die Familien der Gemeinde Nordkirchen.

Unser Konzept entwickelt sich mit den Familien des Sozialraums weiter und orientiert sich, seinem Selbstverständnis entsprechend, an den wechselnden Bedürfnissen des Umfelds.

Vermittlung von Erziehungs- und Familienberatung

In der Regel sind die Erzieherinnen, die das Kind in der Gruppe betreuen, Vermittler zur Erziehungs- und Familienberatung.

Im Elterngespräch, von den Erzieherinnen oder von den Eltern gewünscht, erfährt die Erzieherin vom Bedarf der Eltern nach Beratung oder sie macht die Eltern auf notwendige zusätzliche Beratung aufmerksam. Bei Bedarf wird eine Vermittlung zur Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche unseres Kooperationspartners hergestellt. Einmal monatlich findet eine Sprechstunde der Beratungsstelle in unserer Einrichtung statt.

Steht das Kindergartenkind im Mittelpunkt der Beratung, findet in gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern ein Austausch über den Verlauf der Beratung (Therapie) statt, damit die Erzieherin den Prozess aktuell begleiten und die Eltern in ihrem Bemühen unterstützen kann.

Im Einvernehmen mit den Eltern ist seitens der Einrichtung ein direkter Austausch zwischen behandelnden Therapeuten und Erziehern gewünscht. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten können Teile der Beratung vom pädagogischen Personal der Einrichtung begleitet werden. Sind noch weitere Leistungserbringer in der Familie involviert, ist ein Austausch aller am Prozess Beteiligten sinnvoll und erwünscht

Die Ergebnisse der Beratungsgespräche werden dokumentiert.
Eine ungestörte Beratungssituation ist selbstverständlich gegeben.

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

17. Beschwerdemanagement

Beschwerdeverfahren für Kinder

Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist die Basis von allen Beschwerdeverfahren. Bestimmte Grundrechte der Kinder sind bereits verbindlich, gesetzlich geregelt. Diese Rechte sind unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention, im SGB IIIIV sowie in unterschiedlichen Landesgesetzen festgeschrieben.

In unserer katholischen Kindertageseinrichtung werden die Kinder ausdrücklich ermuntert, sich über jegliche Form von empfundenen Grenzverletzungen, Übergriffen oder Gewalt zu beschweren. Wir Fachkräfte verpflichten uns das zur Beschwerde führende Verhalten (zunächst) zu stoppen und anschließend – ggf. mit Hilfe einer unbeteiligten Kollegin, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Wir sorgen dafür, dass alle Beteiligten die Gelegenheit zur Rückmeldung haben und der Prozess der Beschwerde gemeinsam reflektiert wird.

Wenn es darum geht, die Beschwerden und damit die Bedürfnisse der Kinder in den Blick zu nehmen, haben Dialoge in unserer pädagogischen Arbeit eine zentrale Bedeutung. Sie ermöglichen es, den Anliegen des Kindes auf die Spur zu kommen. So entsteht über den achtsamen Dialog eine Form der Beschwerdekultur. Ein solch feinfühliges Dialogverhalten von uns Fachkräften ermöglicht es, den Kindern ihre Gedanken und Handlungen auszuweiten.

Dialoge mit Kindern gestalten

- Versuchen zu verstehen: „Worum geht es dir?“, „Was heißt das für dich?“ Versuchen, zu verstehen, bedeutet, sich auf das Kind und seine Perspektive, seinen Blick auf die Welt einzulassen
- Eine fragende Haltung einnehmen: Als Fachkraft eine innere Haltung des „Noch-nicht-Wissens“ einnehmen. Es gilt den eigenen Blick fragend zu erweitern. Annahmen, Bewertungen und Belehrungen werden zurückgehalten.
- Erwachsenenwissen zurückhalten: Wir als Fachkräfte treten nicht als wissende oder lenkende auf, sondern gehen gemeinsam mit dem Kind auf „Forschungsreise“. Eine gemeinsam lernende Haltung einzunehmen steht für uns im Vordergrund.
- Aktiv und wertschätzend zuhören: Wir lassen uns auf das Kind ein, sind aufmerksam und interessiert an dem, was es mitteilt. Dafür ist es wichtig, dass wir dem Kind Wertschätzung und Akzeptanz signalisieren. Es wird ihm

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

wird die Möglichkeit gegeben, die eigenen Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse zu ordnen.

- Die Kinder werden ermutigt einen bestehenden Konflikt eigenständig zu lösen. Die pädagogische Fachkraft begleitet diesen Prozess und steht dem Kind zur Seite.

Beschwerdeverfahren für Eltern

Mit der Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Darüber hinaus werden Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen vorzubeugen.

Denn

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- alle Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen
- Es wird Eltern Raum und Zeit gegeben, im Rahmen von Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, Sitzungen der Elternvertretungen, Gesprächen, „Elternbriefkasten“ (anonym) sowie in Tür-Angelgesprächen ihre Zufriedenheit/Unzufriedenheit mitzuteilen

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Einrichtungsleitung, die Verbundleitung, den Träger der Einrichtung und Elternvertreter/innen wenden können.

Ziele des Beschwerdemanagements sind

- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Tageseinrichtung für Kinder
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlich- und Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

18. Elternmitwirkung

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dies ist auch im KiBiz verankert:

§ 9 Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) „Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

Dazu ist den Eltern mindestens zweimal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten und geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten.“

Sie stellt sich bei dar durch

- Austausch, in Bezug auf das Kind und die aktuelle Familiensituation
- Beratung
- Vereinbarung von Vorgehensweisen
- Entwicklungsstand
- Bildungsdokumentation (BaSiK, EBD und Portfolio)
- Elternabende zu aktuellen Themen
- Festen / Feiern
- Kreativangebote mit Eltern und Kindern
- Sing- und Spielrunden
- Gottesdienste
- Informationen zur aktuellen Kitasituation, Homepage
- regelmäßige Informationen zur pädagogischen Arbeit und Planung
- gemeinsame Elternbeiratssitzungen
- schriftliche Elterninformation in Form von monatlicher Elternpost, „Kita Aktuell“

Unser Wunsch ist eine vertrauensvolle und anregende Zusammenarbeit

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters

19. Öffentlichkeitsarbeit

Die Eltern unserer Tageseinrichtung werden durch Aushänge, Plakate und Elternbriefe informiert.

Um unsere Arbeit und Angebote über die Einrichtung hinaus bekannt zu machen, nutzen wir Medien und Kommunikationswege

- Flyer
- Tagespresse
- Wochenblätter (erscheinen wöchentlich gemeindeübergreifend)
- Nordkirchen life
- Internet: www.stmauritus-familienzentrum.de
- Pfarrbrief
- WDR und Radio Kiepenkerl
- Festen und Veranstaltungen in der Tageseinrichtung
- Mitarbeit und Präsenz bei Gemeindeveranstaltungen

Darüber hinaus werden die fünf umliegenden Tageseinrichtungen für Kinder der Gemeinde durch E-Mails, Aushänge oder persönliche Ansprache über die geplanten Angebote informiert.

Monatsübersichten des Familienzentrums hängen in Schaukästen der Gemeinde aus, Gemeindeverwaltung, kath. und ev. Kirchengemeinde, Grundschule, Pfarrheim und Sparkassen der Gemeinde.

Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Mauritius
 Familienzentrum NRW
 Bergstr. 29
 59394 Nordkirchen
 Telefon: 0 25 96 28 44

E-Mail: kita.stmauritus-nordkirchen@bistum-muenster.de
 Internet: www.stmauritus-familienzentrum.de

Datum:	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
15.04.2020	Monika Hülsbusch	Regina Ahlefelder	Pfarrer Gregor Wolters